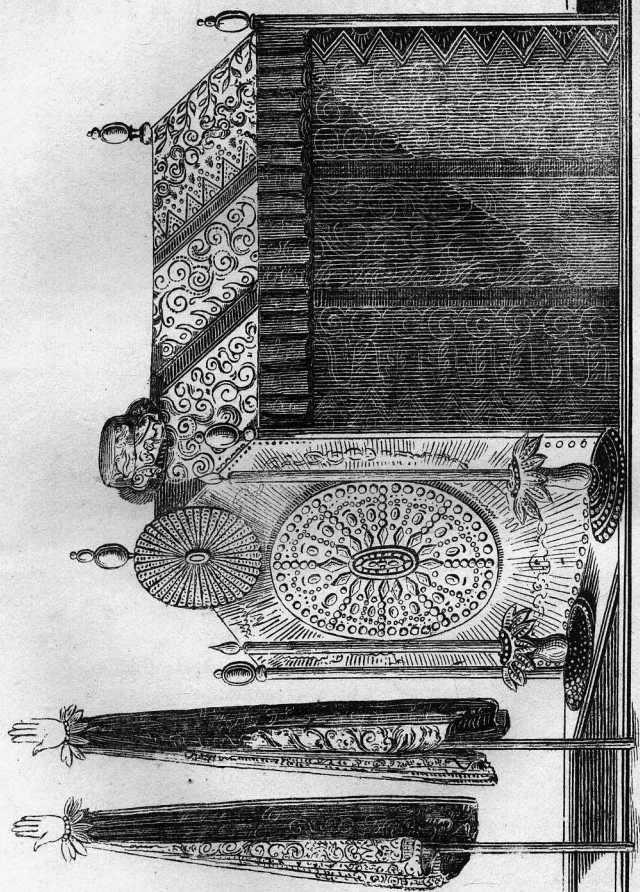


A

A



TRAGBAHRE BEI HUSSIN'S TODTENFEST.

der

Lebensbeschreibungen

großer moslimischer Herrscher

der

ersten sieben Jahrhunderte der Hidschret,

von

Hammer - Purgstall.

II. Band.

Die Chalifen aus den Familien Omeje und Abbas.

Omiaden: VI. Moawia, VII. Jeseb, VIII. Merwan,
IX. Abdolmelik, X. Weli.

Abbasiden: XI. Ebul-Abbas, XII. Mansur, XIII. Harun,
XIV. Mamun, XV. Moteaasim.

Mit einer Titelvignette.

Leipzig und Darmstadt, 1837.

Druck und Verlag von C. W. Leske.

VI. M o a w i a.

Selbst in einer Geschichte des Chalifates könnte unmittelbar auf Ali, den letzten der vier rechtmäßigen oder legitimen Chalifen (Chulefaer-Raschidin), Moawia folgen, weil er schon seit der Zusammenkunft von Dumiet-ol-Dschendel, wo Ali's Bevollmächtigter seinen Herrn des Chalifates entkleidet, Moawia's Bevollmächtigter aber den seinigen damit bekleidet, erklärte, sich als Chalife in Syrien behauptete, und schon sechs Monate nach Ali's Tode aus den Händen des ältern Sohnes desselben Hasan die feierliche Entsagung der Rechte desselben auf das Chalifat empfing. Schrieben wir hier eine Geschichte des Chalifates, so könnten wir mit dem Antritte desselben die Geschichte Moawia's beginnen; aber ein lebensbeschreibendes Werk, wie dieses, schuldet Rechenschaft über das ganze Leben des vor andern zum historischen Gemälde ausgewählten großen Herrschers. Ein solcher war Moawia in dem vollsten Sinne des Wortes, ein bei weitem größerer Staatsmann als der Prophet und seine vier ersten Nachfolger. Mohammed ist weder als Feldherr noch als Herrscher, sondern nur als Gesetzgeber und Prophet seines Volkes ein großer Mann. Eubekr und Omar besaßen unstreitig große Herrschertugenden, Gerechtigkeit und Eroberungsgeist, und die strenge Folgerechtigkeit des letzten legte dem

Islam, wie einer Tonne, eiserne Reife an, welche das Ganze so fester zusammenhielten, je mehr es anschwoll. Osman's Nepotismus und Willkühr führte den großen Bruch des Aufruhrs des Heeres und des Aufstandes der Länder, und zuletzt seine Ermordung durch die Hand der Auführer herbei. Ali endlich, dessen Staatsklugheit ebenso schwach, als sein Löwenmuth stark, ein Held, aber kein Politiker, ein Poet, aber kein Staatsmann, herrschte nie über das ganze Reich des Islam's, indem Syrien schon vom Anfang seiner Regierung für ihn wie verloren, in der Folge seine Macht nach dem Bürgerkriege mit Aischa und Moawia, nach dem Aufruhre des Heeres, und endlich durch die Überlistung seines Bevollmächtigten zu Dumietol-Dschendel, immer mehr und mehr geschwächt ward. Im Gegentheile hat sich Moawia's Herrschertalent schon während seiner fünfjährigen Statthalterschaft in Syrien, und dann unter dem neunjährigen Chalifate Osman's, dem fünfjährigen Ali's, und endlich während seines eigenen neunzehnjährigen, durch acht und dreißig Jahre in immer steigendem Glanze bewährt. Minder auf die Vergrößerung der Herrschaft von Aussen durch Eroberungen, als auf die Befestigung derselben von Innen durch erhaltende Maßregeln bedacht, gründete er seine Herrschaft immer fester und fester, und führte mit beharrlicher Klugheit die große Maßregel erblicher Thronfolge durch, welche seinen Vorfahren und selbst dem Propheten nie in den Sinn gekommen. Dieser hatte gar keinen Nachfolger ernannt, sei es, daß er die Wahl desselben wirklich der Gemeinde der Hülfsgeoffen und Ausgewanderten überlassen wollte, sei es, daß seine Wahl, zwischen dem Gemahle Fatime's, der geliebten Tochter, und dem Vater Aischa's, des geliebten Weibes, schwankend, zu keinem Entschlusse kam. Ebubekr hatte, ohne Rücksicht auf die Blutverwandtschaft des Propheten und seine eigenen Söhne, bei seinem Tode

den bei weitem des Chalifates Würdigsten in der Person Omar's bestimmt; dieser übertrug auf seinem Todesbette die Ernennung des Chalifen sechs Wählern aus ihrem Mittel, und als Osman von den Aufwühlern ermordet ward, theilte sich die Huldigung des Islam's zwischen den Familien Mohammed's und Omeje's, zwischen Ali und Moawia. Erst diesem gelang es durch beharrliche Klugheit und unermüdete Sorge, noch bei seinen Lebzeiten dem Sohne die Huldigung als Nachfolger im Chalifate zu verschaffen, und also der erste ein erbliches Reich zu gründen. Wenn Omar's Herrscherkraft eigentlich die Herrschaft des Islam's gegründet, so gründete Moawia's Politik das Reich desselben; er ist der Gründer der ersten Dynastie und der eigentlichen Legitimität des Islam's, wiewohl er, im Gegensatze der Chulefaer-Naschidin, d. i. der vier ersten rechtmäßigen Chalifen, eigentlich als der illegitime erscheint, welcher das Chalifat der Wahl der Gemeinde und der Familie Mohammed's entriß. Eines solchen Mannes frühere Lebensschicksale vor seiner Thronbesteigung zu erzählen, ist minder des Geschichtschreibers des Chalifates, als des Biographen Pflicht.

Moawia, der Sohn Ebi Sofian's, des mächtigsten Gegners Mohammed's bis zur Eroberung Mekka's, und der fanatischen Hind, nahm mit seinem Vater zugleich den Islam im Triumphjahre desselben, nämlich im achten nach der Auswanderung des Propheten, in dem der Eroberung Mekka's an. Ebi Sofian erbat sich, als er sein Glaubensbekenntniß vor Mohammed ablegte, vom selben drei Dinge: „Gib mir,“ sagte er, „die Gelegenheit, hinfüro die Ungläubigen zu bekämpfen, wie ich bisher die Rechtgläubigen bekämpft!“ — „Es sei!“ antwortete Mohammed; „Nimm meinen Sohn Moawia zu deinem Schreiber!“ —